

Karnischer Höhenweg - September 2016

Aus vielerlei Gründen unvergesslich bleibt die Wanderung auf dem Karnischen Höhenweg von Sillian bis an den Plöckenpass. Anfang September verbrachten wir hier 6 Tage auf dem alpinen, westlichen Abschnitt dieses 1974 als „Friedensweg“ entlang einstiger Frontlinien errichteten Weges, meist mit einem Bein auf österreichischer und dem anderen auf italienischer Seite.

Für die notwendige Betriebstemperatur sorgten bereits am ersten Tag die 1400 Höhenmeter Zustieg zur Sillianer Hütte („wer will schon die Seilbahn nutzen wenn er wandern kann ...“). Doch alle Strapazen waren sofort vergessen, als beim Erreichen des Kamms auf der anderen Seite die Sextner Dolomiten herübergrüßten und sich später beim Sonnenuntergang „glühend“ in die Nacht verabschiedeten. Und derart grandiose Ausblicke blieben uns bis zum Schluss treu auf dieser Kammwanderung.



Auf der einen Seite Sehnsuchtsberge wie die Drei Zinnen, auf der anderen Lienzener Dolomiten, Großglockner und Großvenediger. Diese beeindruckende Szenerie fesselte immer wieder unsere Blicke. Doch daneben stößt man auf Schritt und Tritt auf die Zeugen einer schrecklichen Vergangenheit, die im krassen Gegensatz zur Schönheit der Natur stehen. Soldatenfriedhöfe, Schützengräben, verfallene Stellungen, Stacheldraht, alte Konservendosen - Relikte

des Gebirgskriegs im 1. Weltkrieg. Ein seltsames Gefühl beschleicht einen, begleitet uns und lässt einen unbewusst vielschichtiger und noch intensiver als sonst in den Bergen unterwegs sein.

Bei Etappenlängen von bis zu 9 Stunden bleibt viel Zeit zum Genießen und Schwitzen, aber auch zum Nachdenken.

So auch am Gipfel der Großen Kinigat, wo ein 7 Meter hohes „Europakreuz“, das mit seinem Strahlenkranz die Nationen Europas darstellt, als Sinnbild für Frieden und Völkerverständigung dient.



Für den notwendigen Kaloriennachschub war auf allen 5 Hütten bestens gesorgt, der nächtliche Geräuschpegel hielt sich stets im erträglichen Rahmen, und so starteten wir morgens jeweils voller Tatendrang. Gipfelsammler unter uns kamen ebenso auf ihre Kosten wie Klettersteigfreunde, und ausreichend Zeit für gute Gespräche blieb sowieso. Alte Kriegswege, die zu modernen Klettersteigen restauriert wurden, ermöglichten eine abwechslungsreiche Überschreitung der Porze. Kleine Bäche, moorige Tümpel, dicke Wollbüschel und Wilde Kresse prägen das Bild im Filmoor, idyllische Flecken wie der Stuckensee laden immer wieder zu einer Auszeit ein.

Karnischer Höhenweg - September 2016



Und während der Königsetappe auf dem Weg zum Hochweißsteinhaus fühlten wir uns spätestens im siebten Bergsteigerhimmel angekommen. Bekannte und unbekannte Berge, soweit das Auge reicht - ein Traum in Stein und Licht. Eine aus weißem Marmor gefertigte Madonnenstatue sowie marmorne Gedenktafeln erinnern am Monte Peralba/Hochweißstein an den früheren Marmorabbau.

Mal dunkelgrün, mal tiefblau schimmernd liegt uns der malerische Wolayersee an unserer letzten Übernachtungshütte als Kleinod am Karnischen Höhenweg mit einer großartigen alpinen Kulisse zu Füßen - dank Panoramafenstern selbst beim opulenten Abendessen und dem reichhaltigen Frühstücksbuffet am nächsten Morgen.

Anscheinend waren während unserer Tour nur Engel unterwegs, denn ein derartiges Wetterglück, wie wir es hatten, ist beinahe schon unheimlich. Anfangs zwar auch einmal etwas Nebel und eingeschränkte Sicht, dann aber nur noch



Sonne pur bei bester Fernsicht – wir konnten immer „auf der Höhe“ bleiben und je nach Lust und Laune alle möglichen zusätzlichen Varianten einbauen. Die ersten Regentropfen dann pünktlich bei Ankunft des Taxis, das uns zurück nach Sillian brachte.

Mit vielen schönen Erlebnissen und Eindrücken fuhren wir glücklich in unsere Heimat zurück.

Dankbar konnten wir feststellen, etwas Besonderes in einer schönen Gemeinschaft erlebt zu haben. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott.

Traurig nur, dass unser Läuten der Friedensglocke auf dem Monte Peralba anscheinend noch nicht wirklich Erfolg hatte.



Margret und Stephan